

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags und Feiertagen, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Königsstraße 29/31



und Land

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Scheidt-Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig
die 10 Spalten-Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 35 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 159.

Herford, Montag, den 11. Juli 1921

89. Jahrgang.

Gemeinden u. Wohlfahrtspflege.

Von Ratsassessor Zehrfeld, Volkswirt R. D. B. (Sa.)

Zur Frage der durch die Novelle zum Reichseinkommensteuergesetz wesentlich verschärften Finanznot der Gemeinden hat kürzlich der Vorstand des Deutschen Städtetages in Dresden sehr lebhaft Vorstellungen erhoben, die durch die dieser Tage in Stuttgart stattgefundenen Verhandlungen des Vereins für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik G. B. und des Deutschen Städtetages stark unterstrichen worden sind. Die Forderungen der Gemeinden gehen dahin, daß das Reich schleunigst den Städten für die durch die Novelle zum Reichseinkommensteuergesetz verursachten Ausfälle Ersatz leistet und seine Verpflichtung anerkennt, zur baldigen endgültigen Neuordnung der Finanzen der Gemeinden ausreichend beizutragen. Zu diesem Behufe wird eine gemeinsame Erörterung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden darüber gefordert, wie alle genannten öffentlichen Körperschaften planmäßig an den verfügbaren Einnahmemöglichkeiten zu beteiligen sind.

Betreffen diese Beschlässe die Finanznot der Gemeinden in ihrer Gesamtheit, so spielt bei dieser die besondere Finanznot auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege eine bedeutungsvolle, wenn nicht ausschlaggebende Rolle, weil die überaus zahlreichen früheren, aber wesentlich erweiterten und die ebenfalls zahlreichen gänzlich neuen Aufgaben, die die Gemeinden trotz der Verringerung ihrer Einnahmen zu leisten haben, zumeist Wohlfahrtsaufgaben sind. Es kann den Gemeinden unmöglich zugemutet werden, Wohlfahrtsaufgaben im bisherigen oder gar erweiterten Umfang zu erfüllen, wenn sie nicht vom Reich und von den Ländern finanziell entlastet werden. Das Problem wiegt um so schwerer, als es sich um das Zusammenwirken zweier Faktoren, eines negativen — Wegfall der wichtigsten Einnahmequelle der Gemeinden — und eines positiven — Vermehrung der freiwilligen und der auf gesetzlicher Verpflichtung beruhenden Wohlfahrtsaufgaben der Gemeinden — handelt. Dabei ist weiter zu berücksichtigen, daß einerseits der gegenwärtige Umfang der gemeindlichen Wohlfahrtsaufgaben das Ergebnis einer längeren Entwicklung ist, während andererseits den Gemeinden ihre hauptsächlichste Einnahmequelle plötzlich weggenommen wurde.

Die Richtung, in der sich die finanzielle Entlastung der Gemeinden in der Wohlfahrtspflege zu bewegen hat, wird durch die Entwicklung der letzten Jahre gegeben. Als deren Ergebnis sind die Gemeinden, von der Armenpflege abgesehen, gegenwärtig in der allerdings nun abgebauten Kriegswohlfahrtspflege, in der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge und in der Erwerbslosenfürsorge finanziell entlastet. In der Kriegswohlfahrtspflege beteiligte sich das Reich, von den Grundrissen der Kriegsfamilienunterstützung abgesehen, regelmäßig zu einem Drittel an den Aufwendungen der Gemeinden, soweit diese über die bisherigen Leistungen hinausgingen. In der amtlichen sozialen Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge ist die Kostenfrage so geregelt, daß das Reich vier Fünftel der Gesamtkosten der öffentlichen Fürsorge einschließlich der Verwaltungskosten trägt, während das übrige Fünftel regelmäßig von den Ländern und den Gemeinden je zur Hälfte getragen wird, so daß auf diese ein Zehntel der Gesamtaufwendungen entfällt. In der Erwerbslosenfürsorge endlich werden den Gemeinden von dem Gesamtaufwande sechs Zwöftel, von dem Lande vier Zwöftel erstattet, so daß die Gemeinden hier mit einem Sechstel der Gesamtaufwendungen belastet sind. Somit sind die Gemeinden in den Zweigen der Wohlfahrtspflege, die als Kriegswohlfahrtspflege bezeichnet werden können, nicht unwesentlich entlastet; bezeichnend ist bei der Entwicklung die Steigerung der Entlastung und der in der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge gesetzlich ausdrücklich ausgesprochene Grundfakt, daß das Reich bei der Kostentragung in erster Linie steht.

Der Gedanke der finanziellen Entlastung der Gemeinden gerade und namentlich in der Wohlfahrtspflege wird sich weiter durchsetzen müssen. Wir stehen mitten in der Entwicklung. In Angriff genommen ist die Arbeit bei der vorbereiteten Reform des Armenrechts, Ländern und Gemeinden (Ortsarmenverbänden) ins Auge gefaßt ist, die dem Gedanken der Entlastung der Gemeinden insofern Rechnung trägt, als grundsätzlich den Gemeinden der überwiegende Teil der Armenlasten, zu denen namentlich auch der Verwaltungsaufwand rechnet, vom Reich und von den Ländern erstattet werden soll. Die vorliegenden Entwürfe des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes werden voraussichtlich in gleichem Sinne abgeändert werden.

Es ist nun weiter zu berücksichtigen, daß die Gemeinden, wenn sie seit langem in weitestem Umfang Wohlfahrtsaufgaben freiwillig erfüllt haben, damit zwar zunächst ihr In-

Das Neueste vom Tage

Die Generale von Schach und Kruska sind vom Reichsgericht freigesprochen, die Kosten des Verfahrens werden auf die Staatskasse übernommen.

Der preussische Minister des Innern, Dominicus, fandte dem Regierungspräsidenten in Marienwerder anlässlich des Jahrestages der Abstimmung in Ost- und Westpreußen ein Telegramm, in dem während der Treue der deutschen Stammesgenossen gedacht wird.

Die Rheinlandkommission verfügte an einem Tage die Ausweisung von 13 Personen aus dem besetzten Gebiet.

Die internationale Arbeitsgemeinschaft der sozialistischen Parteien hält in Frankfurt a. M. eine Tagung ab, auf der allseitig eine Einigung des sozialistischen Proletariats verlangt wurde.

Der Einladung Lloyd Georges zur Londoner Konferenz ist der Führer Devalera gefolgt.

Der englische Generalstaatsanwalt Sir Ernest Pollard ist nach Leipzig gereist, um dem Prozeß gegen die beiden deutschen Offiziere wegen Verletzung eines englischen Hospitalschiffes beizuwohnen.

Im ersten Halbjahre sind über Antwerpen nach Nord- und Südamerika über 23 000 Personen ausgewandert, darunter mehr als 16 000 Polen.

Die Zahl der Arbeitslosen in England ist von 2 177 000 auf 2 168 000 zurückgegangen; das bedeutet seit September vorigen Jahres die erste Abwärtsbewegung.

In Antwerpen sind infolge der wirtschaftlichen Krise 160 Schiffe stillgelegt, darunter 113 belgische, 28 englische und zwei deutsche.

In Madrid explodierte vor dem Grandhotel eine Bombe, die den dort anwesenden britischen Botschafter leicht verwundete.

Die Griechen haben, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, Jalousie geräumt.

Ischischewin richtete an Polen eine scharfe Protestnote wegen der ständigen Verletzungen des Rigaer Friedensvertrages durch Duldung und Unterstützung russischer Gegenrevolutionäre.

teresse wahrgenommen haben, zugleich aber in weitem Umfang das der Volksgesamtheit, der Volkswirtschaft an der Volkswohlfahrt. Wenn nun seit der Neugestaltung der Verhältnisse das Reich die Gemeinden in ihren finanziellen Interessen in ganz unerhörtem Maße beschneidet, so kann von ihnen nicht verlangt werden, daß sie das Interesse des für die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse in erster Linie verantwortlichen Reiches und der Länder an der allgemeinen Volkswohlfahrt weiter dadurch wahrnehmen, daß sie Wohlfahrtsaufgaben in bisherigem oder gar noch erweitertem Umfang erfüllen, ohne daß das Reich und die Länder zu den Gesamtkosten in der Wohlfahrtspflege ihrem Anteil entsprechend beitragen. Natürlich wird sich der Anteil des Reiches, der Länder und der Gemeinden nicht immer ziffernmäßig genau ausdrücken lassen. Das ist aber durchaus nicht unbedingt erforderlich. Es wird sich mit den bereits in Anwendung befindlichen Maßstäben sehr gut weiterkommen lassen. Tritt die solcherweise zu fördernde finanzielle Entlastung der Gemeinden in der Wohlfahrtspflege, und zwar auf allen Gebieten dieser, nicht ein, so wird das zu unerträglichen Zuständen und letzten Endes zu dem Ergebnis führen, daß die Gemeinden einfach nicht mehr in der Lage sein werden, die ihnen obliegenden Wohlfahrtsaufgaben zu erfüllen, deren Dringlichkeit von ihnen rückhaltlos anerkannt wird, zumal sie von ihnen am allerbesten beurteilt werden kann.

Steuerflucht ist — erlaubt.

Moral eines Rechtsblattes.

Die schweizerische rechts gerichtete „Bergisch-Nürtinger Zeitung“ in Eberfeld hat sich von jeher durch eine scharf nationalistische Note ausgezeichnet. In ihrer Nr. 308 bringt sie jetzt einen Artikel „Steuerflucht und Steuerflucht“, der einen tiefen Einblick in die Denkungsart gewisser schweizerischer rechtsgerichteter Kreise gestattet, denen das Blatt nahe steht. Es wird darin zunächst festgestellt, daß ein großer Teil der Steuereinnahmen zu „unproduktiven Zwecken“ verschleudert worden sei, nämlich für die

— Erwerbslosenfürsorge und die Beamtengehälter! Dann aber wird die Steuerflucht d. h. die Verschlebung des Goldvermögens ins Ausland als eine nationale Tat gepriesen, um es nämlich angeblich „der Zugriffen unserer Feinde zu entziehen.“ Mit unglaublicher Offenheit schreibt das Blatt:

„So unmoralisch wie unter den früheren schönen Verhältnissen ist heute jedenfalls die Steuerflucht nicht. Schwerwiegende volkswirtschaftliche Gründe lassen sogar eine Kapitalflucht unter Umständen nützlich erscheinen. Gar nicht gesprochen werden soll über die Tatsache, daß auch andere Gründe persönlicher Art, wie z. B. die ausgesprochene Unternehmenseindlichkeit und höchst einseitige Orientierung der deutschen Steuer- und Wirtschaftspolitik, das Unternehmertum nicht gerade dazu veranlassen können, durch große Steuerzahlungen das gegenwärtige Lager zu stärken.“

Solche Steuerflucht ist imo schamlos, als sich sonst dieses Blatt mit seiner nationalen und patriotischen Gesinnung nicht genug brüsten kann. Von uns ist bei jeder Gelegenheit betont worden, daß es keine größere Unmoral gibt, als durch Steuerhinterziehung dem notleidenden Vaterlande einen „Dolchstoß in den Rücken“ zu versetzen, daß es keine höhere Pflicht gibt, als durch Opfermut mitzuhelfen, um uns aus unserer jammervollen inner- wie außenpolitischen Lage zu befreien. Ist es ein Wunder, wenn bei solchen unerhörten Auslassungen der Steuerradikalismus der Linken gegenüber dem Recht immer höhere Wellen schlägt? Wenn es in Beamten-, Angestellten- und Arbeiterkreisen, bei denen vom Staate jeder Pfennig an der Quelle erfasst wird, immer mehr Anhänger findet?

Freie Zuckerwirtschaft.

Erhöhung der Brotpreise.

Die Konferenz der Ernährungs- und Landwirtschaftsminister der Länder ist, wie wir bereits berichtet haben, unter dem Vorsitz des Reichsernährungsministers Dr. Hermanns in Stuttgart zusammengetreten.

Dr. Hermanns teilte in einer Pressebesprechung mit, daß die Konferenz mit überwiegender Mehrheit beschlossen habe, mit Rücksicht auf die in diesem Jahre zu verzeichnende Vermehrung des Rübenbaues, in der bisher mind 77 v. H. der Friedensanbauläche von 1913/14 erreicht worden ist, und mit Rücksicht darauf, daß mit der Deckung des Inlandsbedarfes aus dem neuen Ernte gerechnet werden kann, die Zuckerzuckerwirtschaft mit Beginn des neuen Erntejahres, also dem 1. Oktober aufzuheben.

Die Getreideumlage soll nach der persönlichen Auffassung des Ministers ein Nebengangeschritt für die freie Wirtschaft sein, zu der man, wenn nicht ganz unerwartete Verhältnisse eintreten, im nächsten Jahre kommen werde. In der Ministerkonferenz sei mit allem Nachdruck von der heimischen Produktion zum Ausdruck gebracht worden, insbesondere durch vermehrte Verwendung des Kunstdüngers in der Landwirtschaft und durch Schaffung von Musterwirtschaften, zu denen das Reichsernährungsministerium allgemeine Richtlinien aufstellen wird, das Ziel zu erreichen. Der Frage der Brotversorgung sieht die Konferenz durchaus ruhig entgegen. Es sei zu hoffen, daß der Übergang zum neuen Wirtschaftsjahr sich ohne große Erschütterungen vollziehen wird. Eine Erhöhung der Getreidepreise werde durch den Abbau der Zuschußaktion des Reiches notwendig. Das Reichskabinett werde sich mit der Frage zu befassen haben, ob bei der Brotpreiserhöhung bis zu 40 oder 50 v. H. zu gehen sei. Diese Erhöhung sei aber nicht durch das Umlageverfahren hervorgerufen, sondern sie wäre sowieso gekommen, da es nicht möglich sei, mit der inländischen Zuckerwirtschaft den Bedarf des Volkes zu decken.

In der Milchwirtschaft müsse ebenfalls eine wesentlich stärkere Erzeugung Platz greifen. Es sei geplant, im Süden und Norden große milchwirtschaftliche Institute zu schaffen, die mit einem Ring von Unterinstituten und praktischen Betrieben zu verhindern wären.

Die Konferenz beschloß, daß die bestehende Regelung für den Verkehr mit Kaffee-Erzeugnissen mit dem 1. August außer Kraft tritt. Ferner stimmte sie den Vorschlägen des Reichswirtschaftsministeriums zu, wonach der Großhandel mit Lebens- und Futtermitteln, Tabak und Wein von den Vorschriften befreit werden soll, welche die Tätigkeit des Großhandels von einer behördlichen Genehmigung abhängig machen. Als Ort der nächsten Konferenz wurde Osnabrück bestimmt.

Rundgebung für General Stenger

In Bad Deynhausen sammelten sich gestern vormittag viele Hunderte von Einheimischen und Kurgästen

vor dem am Kurpark gelegenen Hause, in dem Generalleutnant a. D. Stenger zurzeit wohnt. Als der General in voller Uniform aus dem Hause heraustrat, rühten ihm brausende Hochrufe entgegen. Ein Vertreter der Bürgergesellschaft begrüßte ihn zu dem in Leipzig erzielten Freispruch, den die glänzendste Widerlegung einer lange aufrechterhaltenen feindlichen Verleumdung sei, dankte ihm im besonderen für sein mannhaftes Auftreten vor dem Reichsgericht und für seine Forderung nach ausdrücklicher Feststellung der Wahrheit. Exzellenz Stenger dankte für die Rundgebung, die er nicht auf seine Person beziehe, die vielmehr, wie er wisse, der großen Sache gelte: der in Leipzig vor aller Welt gerechtfertigten deutschen Soldatenehre. Seine vor dem Reichsgericht gesprochenen Schlussworte, die in der deutschen Presse leider unerwähnt geblieben sind, umso vernehmlicher aber den dicht vor ihm stehenden französischen Vertretern gewesen seien, hätten denn auch gelaute: „Ehre und ewiges Gedächtnis den braven deutschen Soldaten von 1914!“ Der General schloß mit einem Hoch auf das Vaterland, in das die Menge einstimmte. Mit „Deutschland über alles“ schloß die eindrucksvolle Rundgebung. F. M.

Herford und Minden-Ravensberg

Soll ein schönes Bild mich kränzen,
Weil es allzu rasch entflohen?
Kurz Begegnen, lang Abschieden,
Nacht die Seele reich und froh.
Emanuel Geibel.

11. Juli.

Arbeitsmarkt.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe zeigte in der Berichtswochen vom 27. Juni bis 2. Juli keine wesentlichen Veränderungen. Vereinzelt wurden einige Besserungen und leichter Rückgang der Arbeitslosenquoten gemeldet. Insgesamt betrug die Zahl der Erwerbslosen, soweit sie von den öffentlichen Arbeitsnachweisen erfasst werden konnten, nach dem Stande vom 27. Juni 1921 — 6727 — und verteilte sich wie folgt:

Reg.-Bezirk Münster 143 Voll- und 782 keine Unterstützung.

Reg.-Bezirk Minden 389 Voll-, 11 Teil- und 1782 keine Unterstützung.

Reg.-Bezirk Arnberg 719 Voll-, 103 Teil- und 2516 keine Unterstützung.

Freistaat Lippe 15 Voll- und 267 keine Unterstützung. Zusammen: 1266 Voll-, 114 Teil- und 5347 keine Unterstützung = 6727.

In der Landwirtschaft war eine gesteigerte Nachfrage nach Arbeitskräften aller Art zu beobachten. Bei schwachem Angebot steigerte sich die Nachfrage nach Schweigern zum Viertelsjahreswechsel. Völlig ungenügend blieb das Angebot an weiblichen landwirtschaftl. Arbeitskräften, trotzdem noch immer ein erheblicher Bedarf vorhanden ist.

In der Metallindustrie hielt im großen und ganzen die ungünstige Marktlage weiter an. Obwohl im Bezirk Hohenlimburg die Zahl der Kurzarbeiter zurückgegangen ist, nehmen in den Bezirken Dortmund, Hagen (Schwelm), Almena, Lüdenscheid und Siegen Betriebsveränderungen und Arbeiterentlassungen größeren Umfang an. Infolge starken Nachlassens der Auftragsaufträge treten vielfach Abschließungen ein. Eine große Anzahl Werke kann aus diesem Grunde nur auf Lager arbeiten.

Die Textilindustrie zeigte auch in dieser Woche einen guten Geschäftsgang. Bei den Werdener Strumpfabriken (Olpe) kamen wiederum eine Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen zur Entlassung.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe hat sich infolge vermehrter Einstellung von Arbeitern und Arbeiterinnen bei Konerven- und Marmeladenfabriken der Beschäftigungsgrad gehoben. In der Gütersloher Fleischwareindustrie konnte der frühere gute Beschäftigungsgrad noch nicht wieder erreicht werden. Eine Anzahl weiblicher Arbeitskräfte sind noch arbeitslos. Auch die Zigarrenindustrie zeigt stellenweise Verschlechterungen. Im Bezirk

Enger (Herford) haben einige kleinere Firmen die Arbeit vorläufig um 50 Prozent gekürzt, während ein anderer Teil der Arbeiterschaft voraussichtlich 14 Tage bis 1 Monat feiern muß.

Das Baugewerbe hat fortlaufenden Bedarf, hauptsächlich an Maurern, Anstreichern und Zimmerern. In Blomberg (Rippe) streiken seit dem 27. Juni 1921 die Maurer wegen Lohndifferenzen. Im Witten sind etwa 30 Arbeiter einer Baufirma wegen Lohnstreitigkeiten ausgesperrt.

In den übrigen Berufsgruppen keine wesentlichen Veränderungen.

h. Der bisher heißeste Tag dieses Jahres war gestern zu verzeichnen. Die Temperatur betrug über 29 Grad. Heute dürfte sie auf über 30 Grad steigen. Die warme Witterung wird voraussichtlich noch längere Zeit anhalten; es ist mit „Standwetter“ zu rechnen. Für die kommende Getreideernte ist diese Aussicht nur sehr zu begrüßen.

h. Die neuen Stiftberger Glocken sind in letzter Woche in dem neu hergerichteten Glockenstuhl des Marienkirchturns untergebracht. Ihre Weihe soll im Vormittagsgottesdienst am Sonntag, 31. Juli, erfolgen.

h. Die diesjährigen Sommerfestlichkeiten unserer Schützengesellschaft haben am gestrigen Sonntag nachmittag mit einem Gartenkonzert auf dem Schützenberge begonnen. Die Veranstaltung war sehr gut besucht und auch vom Wetter außerordentlich begünstigt. Noch in den späten Abendstunden konzertierte die Stadtkapelle im Schützengarten, wo ein frohes Leben und Treiben herrschte. Die Aufstellung der Schießnummern für die einzelnen Kompagnien war mit der Eröffnungsfestlichkeit verbunden. Am Sonnabend, den 23. d. Mts., leitet ein Fackelzug das sich am folgenden Sonntag anschließende eigentliche Schützenfest ein.

s. Garde-Verein. Der Garde-Verein hielt am 9. Juli d. J. beim Kameraden Brachfeld eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Direktor Hammacher, eröffnete die Versammlung gegen 9 Uhr und begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Kameraden. Es lagen drei Neuanmeldungen vor, die einstimmig genehmigt wurden. Dann gab der Vorsitzende die wichtigsten Beschlüsse bekannt über den Abgabetermin des Garde-Generalverbandes in Witten. Der Verband zählt ungefähr 10 000 Köpfe, er erhebt vom 1. Juli ab 7 M. Beitrag und zahlt für die Folge an die Vereine 300 M. Sterbegeld aus. Der Vorsitzende teilte im Anschluß hieran mit, daß eine Erhöhung der Vereinsbeiträge unbedingt erforderlich sei, weil allein schon 10 M. an die Verbände abzuführen sind. Hieran schloß sich eine Ansprache. Beschlossen wurde schließlich, den Beitrag ab 1. Juli auf 15 M. zu erhöhen. Weiter wurde beschlossen, an dem am 31. Juli in Enger stattfindenden Verbandsfeste des Kreis-Kriegerverbandes teilzunehmen. Anzug beliebig, Orden, Ehrenzeichen und Vereinsabzeichen sind anzulegen. Kameraden, die keine Mütze besitzen, wollen sich unbedingt im Füllhut anschließen. Antreten und Absahrt mit dem Kleinhirte wird noch bekannt gegeben. Ueber die Teilnahme an der Fahnenweihe der 1er und 5er sollen Einzelheiten in der nächsten Versammlung besprochen werden.

— Erhöhte Mahn- und Pfändungsgebühren. Die Preussische Gesetzgebung veröffentlicht eine Verordnung, nach der die Gebühren im Verwaltungsverfahren auf Grund der Verordnung vom 15. November 1899 ganz erheblich erhöht sind. Betragen nach dem früheren Gebührentarif die Kosten für eine Mahnung mindestens 10 S und im Höchstbetrage 75 S, so betragen sie nach dem neuen Tarif für eine Mahnung bis 50 M Schuld 1 M, über 50 M bis 200 M 2 M, über 200 M bis 500 M 3 M, über 500 M bis 1000 M 4 M; für jede weiteren angefallenen 1000 M erhöht sich der Satz um 3 M. Während sonst Gebühren nicht entstanden, wenn durch Aufgabe zur Post oder durch öffentliche Bekanntmachung gemacht wurde, so ist jetzt die Mahnung bzw. ein Füllhut obiger Sätze zu entrichten. Dem entsprechend sind auch die Gebühren für die Pfändungen von körperlichen Sachen und Forderungen ganz erheblich gewachsen, z. B. betragen die Kosten für ein Zwangsverbot am Orte über eine Schuld bis 50 M = 4,20 M, über

50—200 M = 7,40 M, über 200—500 M = 10,60 M, über 500—1000 M = 15,80 M. Man sieht aus diesen kurzen Anführungen, wie sehr die Gebührenhöhe erhöht sind.

h. Er hat das Bezahlen vergessen. Aus einem hiesigen Hotel entfernte sich ein Düsseldorf Kaufmann, der mehrere Tage dort gewohnt hatte, aber seine Schulden in Höhe von 52,60 M zu begleichen vergaß. Er wurde zur Anzeige gebracht.

h. Ruhestörung und Sachbeschädigung. In Haft genommen wurde wegen Ruhestörung und Sachbeschädigung eine Person wegen Trunkenheit, ein alter Bekannter der Polizei, A. G.

h. Fünf Fahrraddiebstähle in einer Woche. Fortgesetzt laufen Anzeigen über Fahrraddiebstähle ein. Die Besitzer von Fahrrädern werden gut tun, so wird uns von der Polizeiverwaltung mitgeteilt, wenn sie sich ihrer Räder mehr annehmen würden, denn man kann täglich die Wahrnehmung machen, daß Fahrradbesitzer ihre Räder vor Witterungen, ohne sie anzuschließen, stundenlang hinstellen und sich nicht um sie kümmern. So wurde kürzlich ein vor einem Hause der Hanfstraße hingestelltes Fahrrad gestohlen. Die Griffe haben die Aufschrift: „Firma Buschmann“. Gestohlen wurde ein Fahrrad Marke Wittkopf, Nr. 510 163, Rahmen und Felgen schwarz mit grünen Streifen. Mittels Einbruchs wurden einem Schuhmacher der Diebstockstraße aus einem Zimmer zwei Fahrräder gestohlen. Beide Räder hatten neue Schläuche und Mäntel. Vom Flur des hiesigen Landratsamtes wurde ein Fahrrad entwendet.

— Konzert Düsseldorf Sängers. Wir weisen nochmals auf das heute (Montag) abend 7½ Uhr im Brinkmannschen Saale stattfindende Konzert des Düsseldorf Männergesangsvereins „Eintracht“ empfehlend hin. Es ist zu hoffen, daß sich die zahlreichen Freunde guten Männergesanges diesen gemächlichen Konzertabend nicht entgehen lassen.

— Das Volkstheater aus Bielefeld wird am Donnerstag im Brinkmannschen Saal die beharische Operette „Der Graf von Luxemburg“ aufführen.

Amt Gohfeld-Mennighüffen

h. Röhne. In der am 7. d. M. stattgehabten Sitzung der Gemeindevertretung von Röhne gab der Amtmann bekannt, daß in der Zeit vom 10. bis 16. 7. in sämtlichen Gemeinden eine Gesamtsammlung zu Gunsten der obersteilischen Flüchtlinge vorgenommen wird. Die abschließende Entscheidung des Regierungspräsidenten auf den Antrag auf Anstellung eines zweiten Fleischer- und Trichinenbeschauers im Schaumburg Kreis nahm die Gemeindevertretung zur Kenntnis. Der von der Amtmannsversammlung zu dem Erweiterungsbau des Amtshauses beschlossene Kauf einer langfristigen Anleihe bis zur Höhe von 350 000 M stimmte die Gemeindevertretung zu. Als Mitglieder der Baukommission für die Erweiterung der Gemeinde 1921 wurden gewählt von den Erzgütern: Niemeier 10, Biermann 18, Westphalen 2, von den Verbauern: Sudmeier 186, Büscher 23, Arder 267. Diese Kommission soll rechtzeitig den Veranlagungsausschuß bilden. Zur Errichtung einer zweiten Wohnung wurden drei Hauseigentümern je 2500 M unter der Bedingung bewilligt, daß die Antragsteller die errichteten Wohnungen 10 Jahre lang dem Gemeindevorstand bzw. der Wohnungskommission zur Verfügung stellen. Der freiwilligen Feuerwehr Röhne wurden die Anschaffungskosten für 100 Meter Schlauch aus der Gemeindefasse bewilligt. Für den Antrag der Anwohner des südlichen Teiles der Gohfeld auf Bewilligung eines Zuschusses zu den Erweiterungskosten des Sitzungssaales sprach sich die Gemeindevertretung im Prinzip aus.

Amt Herford-Hiddenhäusen

u. Ober-Eidum. Bei einem Streit, den die Bewohner von etwa zehn Zigeunerwagen untereinander hatten, entdeckten die herbeigerufenen Polizisten einen Jüngling, den die Zigeuner seit seinem 14. Lebensjahr mitgeschleppt hatten. Der jetzt 18jährige Burche wurde in seine Heimat Bochum zurückbefördert.

u. Diebrock. Auf unserer Hausheide wurde beim Wandern ein Einbruchdiebstahl bemerkt. Während die ganze Familie auf dem Felde arbeitete, stiegen Landstreicher über

Die Marketerin von Köln

von Benin Schäding.

74

„Warte die Jungfer hier!“ sagte Frau Walpurgis, „ich will sie dem Herrn annehmen, wenn er drin ist, vielleicht ist er noch unten bei dem Hofknecht.“ Sie öffnete dabei eine Seitentür, und nach dem Lichtschein zu schließen, der daraus hervordrang, mußte Herr von Eggenrode allerdings in seinem Zimmer sein; Traudchen hörte aber auch seine tiefe und rauhe Stimme im Zwischgespräch mit einer anderen Stimme, welche die eines jungen Mädchens sein mußte.

„Will man einmal nichts mit ihm zu schaffen haben. Will nichts mit ihm annehmen, wenn er drin ist, vielleicht ist er noch unten bei dem Hofknecht.“ Sie öffnete dabei eine Seitentür, und nach dem Lichtschein zu schließen, der daraus hervordrang, mußte Herr von Eggenrode allerdings in seinem Zimmer sein; Traudchen hörte aber auch seine tiefe und rauhe Stimme im Zwischgespräch mit einer anderen Stimme, welche die eines jungen Mädchens sein mußte.

„Dann ist der Unglückliche verloren! Er ist verloren!“ erwiderte die weibliche Stimme.

„Kann nichts daran ändern. Nichts, gar nichts! Kann ich's ändern, Mamsell?“ lautete die Antwort des Barons. „Was will Sie, Walpurg? Die Marketerin? Die will mich sprechen? Was hat sie denn? Nun, laß sie kommen. Gut Nacht, Mamsell!“

Walpurgis erschien wieder auf der Schwelle des Zimmers und winkte Traudchen mit der Hand. Diese trat ein und sah, daß die Person, mit welcher Eggenrode geredet hatte, bereits verschwunden war. Sie mußte sich durch eine entgegengesetzte Tür entfernt haben. Auch Walpurgis verließ das Gemach, und Traudchen war mit dem alten Herrn allein in dessen Wohnzimmer, das zugleich sein Schlafzimmer war, wie ein großes, auf gewundenen Säulen ruhendes Himmelbett andeutete.

Eggenrode deutete durch ein Kopfnicken auf einen Sessel. Wäre Traudchen bekommen und glücklich gewesen, so würde sich dieser

Empfang eine gewisse Ermutigung gegeben haben; er blickte Traudchen so gutmütig an, wie er es überhaupt vermochte, und diese sagte mit beruhigender und entschlossener Stimme, als sie sonst vielleicht gezeigt hätte: „Herr Baron, ich komme zu Ihnen, in dem Gedanken, daß es vielleicht gerade der Himmel ist, der mich heute hierhin geführt hat.“

Des Barons Blicke verfinsterten sich. „Was zum Teufel!“ sagte er, „haben sich denn alle jungen Damen heute verschoren, von mir allem Malte Rat und Hilfe zu verlangen? Was kann ich Ihnen raten und helfen? Wende Sie sich an die Herren Offiziere von Ihrem Regiment — die werden gewiß einer so hübschen Marketerin mit Vergnügen in allen ihren Nöten helfen.“

„Von ihnen kann niemand mir helfen“, versetzte Traudchen. „Ich bin hier an dem Orte, zu dem ich gelangen wollte, hier, wo ich mir vorgenommen habe, etwas auszuführen, an das ich mein Leben zu setzen entschlossen bin. Ich wollte, ich müßte hierhin, in diese Gegend, die eben voll durchziehender Truppen ist... es tut sich mir kein Mittel dar, als gerade inmitten dieser Truppen einen Schutz zu suchen. Die Frau, welche Sie heute bei sich aufgenommen haben und die ich durch einen Zufall kennen lerne, gewähre meine Bitte, mich als ihre Gehilfin aufzunehmen. Sie verschaffe mir bei dem Obersten des Regiments die Erlaubnis, als Marketerin mit ihm und den Truppen zu gehen. Als solche, unter ihrer Obhut, unter dem Schutze der Uniform, hatte ich nichts zu fürchten. So würde mir die Reise möglich. Nun bin ich hier und... dennoch weit von meinem Ziele, wieder hilflos und verlassen, wenn Sie mir nicht beistehen.“

Der Baron Eggenrode hatte mit seinem Erkönigsgefühle unbewußt und fast das leidenschaftlich redende junge Mädchen angeblickt. „Nun, was will Sie denn eigentlich?“ sagte er jetzt mit äußerster Kaltblütigkeit. „Kann Sie es nicht fürger machen?“

„Ich will einem Menschen Hilfe bringen, an dem die unverschämteste Frevelthat begangen ist, der hier im Lande ein Opfer rücksichtsloser Gewalttätigkeit ward, der in irgend einem Gefängnis oder Verlies schmachtet, damit er der Welt nicht ungeahnte Sünden und Verbrechen bekannt mache.“

„Zum Teufel, es wird sich doch nicht schon wieder um den Stu-

denten handeln? Sie wird doch nicht auch von mir verlangen, daß ich dem Teufel den armen Teufel, den Vender, aus dem Magen reiße?“

„So heißt er... Und Sie wissen von ihm?“

„Leider mehr, als ich verlangen!“ entgegnete Eggenrode. „Der tolle Graf von Rappenstein hat ihn in der Pfaffen (Gefängnis) und will ihn erschießen lassen... Was geht Sie es an? Ist er Ihre Bruder?“

„Nein.“

„Nun, Ihr Liebhaber wird er doch auch nicht sein, oder er hätte schlecht an Ihr gehandelt. Er hat sich hier mit einem jungen Mädchen verlobt, das ihn, nebenbei gesagt...“

Traudchen ließ ihn nicht ausreden. „Verlobt?“ rief sie aus — Eggenrode nickte bloß mit dem Kopfe und machte eine eigenkühnlich spöttische Miene dazu. „Ja“, sagte er dann, während Traudchens Züge eine tiefe Blässe annahmen und ihre Augen ihn anstarrten, als ob sie einen Geist vor sich sähe, „jetzt wird wohl Ihr Guter, ihm zu helfen, ein wenig abgefeilt?“

Traudchen schien im ersten Augenblick Eggenrodes Frage gar nicht zu verstehen und fuhr fort ihn anzustarren. Dann, wie plötzlich sich lassend, entgegnete sie heftig: „Nein, nein, mag er sich verlobt haben oder nicht, darum handelt es sich nicht, obwohl...“

Dann erklangen sich ihre Züge wieder, und sie sagte sie mit grüßlicher Ruhe und Bestimmtheit, als sie vorher geizig: „Also so schlimm steht es um ihn; und er ist in der Gewalt eines grausamen und rachsüchtigen Mannes, der ihn töten lassen kann.“

„Kann und auch wird... daran ist nichts zu ändern“, entgegnete Eggenrode.

„Er wird ihn nicht töten lassen, Herr.“ sagte Traudchen fest. Eggenrode blickte sie verärgert an. „Höre Sie, hübsches Kind, wenn Sie für Ihren Studenten bei dem tollen Philipp etwas ausrichten will, so gibt es nur ein Mittel dazu. Rege Sie Ihren laubsternen Staat an, setze Sie sich Ihr Marketerinmädchen so fest, wie Sie es nur vermag, auf Ihre dicken schmalen...“

Sie das kurze grüne Röcklein mit den...“

hin- und herflattern...“

machen, was Sie...“

Der B

Noch immer müht unserer S... liegt Dunkel über... arbeiter Tiefen... gründe, die geg... heilich verdicht... Ingenieur, der... berg vom Kade... erkannt worden... gegen die Famil... schen auch aus d... Von hier hin... schmidt und Med... bürgermeisters... Aus Heide... Auszüge wieder... In den Heide... finden wir folgend...

Der verhaftete Mörderakt: er le... die Frage, wie de... Besch gekommen... zeigt ihm die Phos... habe ich nichts zu... als er den Ring d... den dringt, fällig... rumme Märchen... rüßbar sind und... werden können. D... die Taktik des Beng... verloren, und zw... lieren kann. Und... heit dieses Men... niederschmetternde... und die leere Hoff... verfallen ist, zu... Inzwischen lie... Streifzüge waren... sind, begleitet von... verließ ohne Refus... zu wissen, ist un... den Mörder in sic... bettet im Nichts... leicht sehr bald, g... schon vorher tut... diese Verneinprobe...

Vergeblische S... Heute früh... und Sicherheitspo... auf der rechten S... königlichen Mitwo... Köpfe der Molkf... „alten Bergwerk...“ nach, Schiffe ge... nädig und verwe... mehrgängenden Di... Siegelring mit de... gen eines Fremde... reden von Gefähr... die Buchstaben en... nicht angefehllich... Rufe gehörenden... nicht mehr in sei... daß er ihn entwe... drei Tage Urlaub... daß er sie haupt... gelassenheit auszu... Gut mitgenommen... möglich hat er ih... verloren. Der G... Brillantring zum... Sicherheit als de... talblätzig behaupt...

Die Fami... Die am De... jugendliche Tagel... wieder aus der G... Besitz der Uhr nic... bene Uhr wurde v...

Die offenkundig... und andere Ge... Uns wird... Kraft gesucht... Handwerk... Hiddenhau... in ihr vertreten... und fand damit... sonst überall so... sie nunmehr in... der Schule, der... fällen benutzt u... nimmt am Sonn... ten wir schöne... Handwerks in f... digem Schaffen... Vereinigung von... ihrem Streben... gen beitragen... durch zahlreiche...

Die Fami... Die am De... jugendliche Tagel... wieder aus der G... Besitz der Uhr nic... bene Uhr wurde v...

Die offenkundig... und andere Ge... Uns wird... Kraft gesucht... Handwerk... Hiddenhau... in ihr vertreten... und fand damit... sonst überall so... sie nunmehr in... der Schule, der... fällen benutzt u... nimmt am Sonn... ten wir schöne... Handwerks in f... digem Schaffen... Vereinigung von... ihrem Streben... gen beitragen... durch zahlreiche...

Die Fami... Die am De... jugendliche Tagel... wieder aus der G... Besitz der Uhr nic... bene Uhr wurde v...

Die offenkundig... und andere Ge... Uns wird... Kraft gesucht... Handwerk... Hiddenhau... in ihr vertreten... und fand damit... sonst überall so... sie nunmehr in... der Schule, der... fällen benutzt u... nimmt am Sonn... ten wir schöne... Handwerks in f... digem Schaffen... Vereinigung von... ihrem Streben... gen beitragen... durch zahlreiche...

Die Fami... Die am De... jugendliche Tagel... wieder aus der G... Besitz der Uhr nic... bene Uhr wurde v...

Die offenkundig... und andere Ge... Uns wird... Kraft gesucht... Handwerk... Hiddenhau... in ihr vertreten... und fand damit... sonst überall so... sie nunmehr in... der Schule, der... fällen benutzt u... nimmt am Sonn... ten wir schöne... Handwerks in f... digem Schaffen... Vereinigung von... ihrem Streben... gen beitragen... durch zahlreiche...

Die Fami... Die am De... jugendliche Tagel... wieder aus der G... Besitz der Uhr nic... bene Uhr wurde v...

Die offenkundig... und andere Ge... Uns wird... Kraft gesucht... Handwerk... Hiddenhau... in ihr vertreten... und fand damit... sonst überall so... sie nunmehr in... der Schule, der... fällen benutzt u... nimmt am Sonn... ten wir schöne... Handwerks in f... digem Schaffen... Vereinigung von... ihrem Streben... gen beitragen... durch zahlreiche...

Die Fami... Die am De... jugendliche Tagel... wieder aus der G... Besitz der Uhr nic... bene Uhr wurde v...

Die offenkundig... und andere Ge... Uns wird... Kraft gesucht... Handwerk... Hiddenhau... in ihr vertreten... und fand damit... sonst überall so... sie nunmehr in... der Schule, der... fällen benutzt u... nimmt am Sonn... ten wir schöne... Handwerks in f... digem Schaffen... Vereinigung von... ihrem Streben... gen beitragen... durch zahlreiche...

Die Fami... Die am De... jugendliche Tagel... wieder aus der G... Besitz der Uhr nic... bene Uhr wurde v...

Die offenkundig... und andere Ge... Uns wird... Kraft gesucht... Handwerk... Hiddenhau... in ihr vertreten... und fand damit... sonst überall so... sie nunmehr in... der Schule, der... fällen benutzt u... nimmt am Sonn... ten wir schöne... Handwerks in f... digem Schaffen... Vereinigung von... ihrem Streben... gen beitragen... durch zahlreiche...

Die Fami... Die am De... jugendliche Tagel... wieder aus der G... Besitz der Uhr nic... bene Uhr wurde v...

Die offenkundig... und andere Ge... Uns wird... Kraft gesucht... Handwerk... Hiddenhau... in ihr vertreten... und fand damit... sonst überall so... sie nunmehr in... der Schule, der... fällen benutzt u... nimmt am Sonn... ten wir schöne... Handwerks in f... digem Schaffen... Vereinigung von... ihrem Streben... gen beitragen... durch zahlreiche...

Die Fami... Die am De... jugendliche Tagel... wieder aus der G... Besitz der Uhr nic... bene Uhr wurde v...

Die offenkundig... und andere Ge... Uns wird... Kraft gesucht... Handwerk... Hiddenhau... in ihr vertreten... und fand damit... sonst überall so... sie nunmehr in... der Schule, der... fällen benutzt u... nimmt am Sonn... ten wir schöne... Handwerks in f... digem Schaffen... Vereinigung von... ihrem Streben... gen beitragen... durch zahlreiche...

Die Fami... Die am De... jugendliche Tagel... wieder aus der G... Besitz der Uhr nic... bene Uhr wurde v...

Die offenkundig... und andere Ge... Uns wird... Kraft gesucht... Handwerk... Hiddenhau... in ihr vertreten... und fand damit... sonst überall so... sie nunmehr in... der Schule, der... fällen benutzt u... nimmt am Sonn... ten wir schöne... Handwerks in f... digem Schaffen... Vereinigung von... ihrem Streben... gen beitragen... durch zahlreiche...

Die Fami... Die am De... jugendliche Tagel... wieder aus der G... Besitz der Uhr nic... bene Uhr wurde v...

Die offenkundig... und andere Ge... Uns wird... Kraft gesucht... Handwerk... Hiddenhau... in ihr vertreten... und fand damit... sonst überall so... sie nunmehr in... der Schule, der... fällen benutzt u... nimmt am Sonn... ten wir schöne... Handwerks in f... digem Schaffen... Vereinigung von... ihrem Streben... gen beitragen... durch zahlreiche...

Die Fami... Die am De... jugendliche Tagel... wieder aus der G... Besitz der Uhr nic... bene Uhr wurde v...

Die offenkundig... und andere Ge... Uns wird... Kraft gesucht... Handwerk... Hiddenhau... in ihr vertreten... und fand damit... sonst überall so... sie nunmehr in... der Schule, der... fällen benutzt u... nimmt am Sonn... ten wir schöne... Handwerks in f... digem Schaffen... Vereinigung von... ihrem Streben... gen beitragen... durch zahlreiche...

achten, laßt vor ihm mit ihm (es folgt).

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger
Fr. Nuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

**Einfachgläser,
Einfachapparate**
taufen Sie sehr preiswert
im
**Porzellanhaus
Rosenbaum,
Radewig.**

Sente abend, 7/2 Uhr, Lübberruch:
Propaganda-Spiel.
Spielverein „Dochum“ (Meister d. 6. Bez.)
„Eichentanz“-Herford (1. Mannschaft).

Zweites Gastspiel
des
Bielefelder Volks-Theaters
am Donnerstag, den 14. Juli, abends 8 Uhr
in Brinkmanns Saal

Großer Operetten-Abend.
Auftreten des gesamten Personals.
Der Graf von Luxemburg.
Operette in 3 Akten von Franz Lehár.
Operettenpreise!
Sperpreis 9 Mk., 1. Platz 7 Mk., 2. Platz 5 Mk.
Kasseneröffnung 7 Uhr.

Bad Salzuflen
Richard Wagner Konzert
KURPARK
ausgeführt von der durch
das Detmolder Orchester
auf 38 Mann verstärkten
Kurskapelle.
Mittwoch: 2 Militär-Konzerte.
Freitag: Karl Blume - Lieder zur Laute.

Urteil der Presse über die Leistungen des Großrussischen Balalaika-Orchesters.

Dr. F. der süddeutschen Presse München: Konzert- und Tanz-
abend des großrussischen Balalaika-Orchesters. Diese Veranstaltung
brachte einen Kunstgenuss, der alle Erwartungen übertraf. In Dr.
Swerhoff und seiner Schar lernte man Künstler von ausgezeichneten
Qualitäten kennen. Die Klangschönheit und das Zusammenspiel des
Orchesters waren über jedes Lob erhaben. — Die Nationaltänze,
für deren Güte die Namen Orlik und Orloff, der Damen Solofskaja
und Solina bürgten, standen an künstlerischer Reife und Schönheit
den musikalischen Darbietungen gleich. Die Gäste wurden überaus
herzlich gefeiert.

Das „Achtuhr-Morgenblatt“ in Nürnberg schreibt u. a.: Das Orche-
ster spielte, daß es jedem in Herz und Seele und Gemüt drang. Die
Instrumente klangen zusammen, daß es jauchzte, schmachelte, daß
es tönte, teils wie schönste Geigenmusik, teils wie edelster Gesang.
Das alles mit einer Erfrischung, einer Virtuosität, daß man die Be-
geistigung begreifen konnte, mit der die Zuhörerschaft diesen Seiten-
tänzern dankte. Und das Auge bekam dazwischen die Eleganz und
das Temperament zu sehen, womit die russischen Tänzer ihre schwei-
rigen Nationaltänze ausführten usw.

A. R. M. schreibt in den Münchner Neuesten Nachr.: Russische
Volkskunst. Zum ersten Male nach dem Kriege hat wieder ein russi-
sches Balalaika-Orchester bei uns gespielt. Es ist erstaunlich, welche
Fülle und Fröhlichkeit des Klangs aus den eigentlich ziemlich primi-
tiven Instrumenten ertönen. — Jwan Orlik, Michel Orloff, Helene
Solofskaja und Olga Solina tanzten mit einer an Akrobatik grenzen-
den Virtuosität, Tanztypen ihrer Heimat.

In der Bonner Zeitung schreibt M.: Der lebhafteste Beifall nach
jeder Nummer war wohlverdient. Dr. Swerhoff ist in seiner Art
ein ganz hervorragender Dirigent. Er erlöst jede Note, jede Phrase
mit. Dieser H. Orchesterapparat ist ein einziges Instrument, auf
dem Dr. Swerhoff allein spielt. — Auch erlachten wir längerliche
Leistungen von eigenartiger Reize und von vollendeter körperlicher
Grazie. Besonders überraschten die Herren Orlik und Orloff durch
die Mannigfaltigkeit ihrer Darbietungen, die niemals die Grenzen
der Schönheit überschritten.

A. R. in der Elberfelder Zeitung schreibt u. a.: Der Tonkörper,
dem nach Bedarf Tamburin, Tamtam zugesellt, ist durch Dr.
Swerhoff, einem äußerst musikalischen und temperamentvollen Diri-
genten, auf das peinlichste geschult und bringt Ausdrucksthatungen
u. a. Schwelltöne, Steigerungen, die in Erstaunen setzen. . . .
Von den Leistungen der Tänzer, sowohl als auch von den Balalaika-
spielern waren bei Anwesenden begeistert und äußerten dies in
starken Beifallsstimmungsbewegungen.

Nach anerkenntlichen Worten schreibt die Düsseldorf'sche freie
Presse: Die Anwesenden, welche das Schauspielhaus bis auf den
letzten Platz füllten, nahmen den interessanten Abend mit derart
starkem Beifall auf, daß die Gäste sich zu mehreren Zugaben herbei-
lassen mußten.

Die Münchner Btg. schreibt am 5. 6. 21: Ausverkaufte Häuser,
in denen draußen Sonne und Sonne lacht, das ist allein ein Beweis,
daß Bielefeldes los sein muß. In der Tat ereignet eine Darbietung
von hoher Eigenart Aufsehen nicht gewöhnlicher Art, ein russisches
Balalaika-Orchester in Verbindung mit russischen Tänzen nimmt die
Aufmerksamkeit besonders der musikalischen und am Tanz inter-
essierten Kreise in Anspruch. Den Höhepunkt bilden die der Pala-
istabegleitung gebotenen Nationaltänze: Jwan Orlik, Helene
Solofskaja und Olga Solina. Das ist noch russische Volkspoesie
aus der Vorkriegszeit, ammutige, verhaltend kokettierende und un-
gezwungene Lustigkeit ausströmende Tänze der Mädchen, sowie der
Burschentänze von wilder, federnder Gelentigkeit und sprühender
Lebenskraft. Da gerät auch das Publikum in Hitze und Beifall-
stürme brechen los, wie sie selbst an dieser Stelle sein soll.

**IWAN
ORLIK**
der weltberühmte
Solotänzer
tanzte am
Mittwoch, 13. Juli
abends 8 Uhr
im Schützenhof
(Grosser Saal)
mit Michail Orloff
und Partnerinnen.
Hierzu
das weltberühmte
**BALALAIKA
ORCHESTER**
Leiter Dr. Swerhoff
20 Mitwirkende!
Kartenvorverkauf b.
Fr. Kortkamp
Alter Markt 11

Zurntl. - Rasensport
e. B.
Herford - Schlöberg.
Dienstag, d. 12. Juli:
Ordnung
**Jugend-
Veranstaltung**
zu der sämtliche Jugend-
spieler erscheinen müssen.
Der Vorstand.

**Uebernehme
Führen aller
Arten**
Walter Blomberg
Bismarckstr. 9, Telefon 1102

Gleichen
be-
haftet, welche
mich durch das ewige
Judenlag u. Nacht peinligten.
In 14 Tagen hat Zucker's
Patent-Medizinale-Seele das
übel beseitigt. Diese Seele
ist Hunderte wert. Serg. M.
Dazu Zuckooch-Creme (nicht
festend u. fettig). In allen
Apotheken, Drogerien und
Parfümerien erhältlich.

**Kreislehrer-
Versammlung
in Böhne**
bei Dorstotte.
Mittwoch, d. 13. Juli,
nachmittags 2 1/2 Uhr.
1. Gefahren des § 146, 2
der Reichsverfassung.
2. Aussprache über Neu-
wahl der Kammer.

III 4
angeschlossen.
Gerb. Ewert
Kolonialwaren-, Gemüse-
und Obsthandel
Hansa u. Wallgerstr. 4-6
Suche für sofort einen
Lehrling
welcher Lust hat, die
Schriften- u. Reklame-
Malerei
zu erlernen.
Zehnerliches Talent un-
bedingt erforderlich.
Max Kühner
Kunst- u. Reklame
Neumarkt 9.

Malergehilfen
stellen ein
Laag & Lindemann
Mindenerstraße.

**Gewandte
Stenotypistin**
die auch mit allen vor-
kommenen Buchführungs-
arbeiten vertraut ist, zu so-
fort gesucht.
Angebote mit Gehalts-
ansprüchen unter Nr. 179
an die Geschäftsstelle dieser
Zeitung.

**Zur Leitung
der Konfektionsabteilung**
wird von
größtem Wert zum sofortigen Eintritt
tüchtiger junger Mann
gesucht, der bereits in gleicher oder ähnlicher
Stellung tätig war.
Angebote mit Zeugnisabschriften u. Ge-
haltsansprüchen erbeten unter Nr. 209 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schulclassenes
Mä d c h e n
auf halbe oder ganze Tage
für kleinen Haushalt gesucht.
Weststraße 11, 1 Tr.

Für sofort oder später
tüchtige, angehende
**erste
Dugarbeiterin**
bei hohem Gehalt gesucht.
Lilli Spiegelberg Nachf.
Inhab.: Emma Herold,
Alter Markt 13.

**Figes
Lehrmädchen**
aus guter Familie für So-
den und Nähtische gesucht.
Euscher
Schirmfabrik.

**Gelübte
Näherinnen**
auf bauswollene Hosen stel-
len für sofort noch ein.
L. Stein & Co.
Herrenkleiderfabrik
Bielefeld
Marktstraße 25.

**Zur Leitung
der Konfektionsabteilung**
wird von
größtem Wert zum sofortigen Eintritt
tüchtiger junger Mann
gesucht, der bereits in gleicher oder ähnlicher
Stellung tätig war.
Angebote mit Zeugnisabschriften u. Ge-
haltsansprüchen erbeten unter Nr. 209 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Drucksachen
aller Art**
liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei Fr. Kuhle.

**Drucksachen
aller Art**
liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei Fr. Kuhle.

Gesucht ein
Schlosserlehrling.
Wilhelm Quante
Kortumstraße.

**Zwei Gesellen
und Hausstischer**
sollt ein
Möbelfabrik
**Ludwig Tiemann,
Sundern.**

Technikum Lemgo
Nachschreib-, Elektrotechnik
Hoch- u. Tiefbau, Pflanzenschutz
Neue Laboratorien.

**Deutscher
Schäferhund**
entlaufen
auf den Namen Tren hörend,
wollschwarz mit schwarzem
Rücken, ein Hängeohr, sehr
spitze Schnauze, Korallen-
halsband. Vor Anlauf wird
gemaunt. Gegen Belohnung
abzugeben
Göbenstraße 40.

**Zur Leitung
der Konfektionsabteilung**
wird von
größtem Wert zum sofortigen Eintritt
tüchtiger junger Mann
gesucht, der bereits in gleicher oder ähnlicher
Stellung tätig war.
Angebote mit Zeugnisabschriften u. Ge-
haltsansprüchen erbeten unter Nr. 209 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Drucksachen
aller Art**
liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei Fr. Kuhle.

**Drucksachen
aller Art**
liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei Fr. Kuhle.

M.-G.-B. „Eintracht“, Düsseldorf
Dirigent: Musikdir. Gut. Beder. * 20 Sänger.
Montag, den 11. Juli, abends 7 1/2 Uhr
im Lokale des Herrn Brinkmann, Kennhor:

Großes Abend-Konzert
Solist: Herr R. Roth, Tenor, Mitgl. d. Vereines.
Karten im Vorverkauf 2.50 Mk. inkl. Steuer bei
Kamp, Alter Markt oder im Festlokal.
— An der Abendkasse erhöhte Preise.

Wir suchen zum Eintritt August und September
**branchenkundige, tüchtige
Verkäuferinnen**
für die Abteilungen Kleiderstoffe, Baumwollwaren,
Kurzwaren, Tricotagen, Gardinen.

Kassierer u. Buchhalterin
Max Blant & Co.,
Modewarenhaus, Detmold.

**Große Damenwäschefabrik in
Italien**
welche auch die mechan. Maschinenherstellung von
Stapelwäsche einführen will, sucht:
1. einen damit vollkommen vertrauten
Meister oder Meisterin
2. eine **Meisterin** die die mechan.
Maschinenherstellung von Schürzen und Kin-
derkleidern gründlich kennt.

Nur Kräfte, die in derartigen Betrieben mit
Erfolg tätig waren und im Stande sind, solche
rational einzurichten und zu betreiben,
werden berücksichtigt. Sprachkenntnisse nicht
unbedingt erforderlich. Bildnis, Zeugnisab-
schriften, genaue Angaben über bisherige Tätig-
keit, Gehaltsansprüche etc. mit. F. L. 553
an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Frische Mart-Erbisen pfd. 80 pfd.
Frische Schnabelerbisen pfd. 120 "
(beste Sorte zum Einmachen)
Frisher Rhabarber pfd. 25 pfd.
Gemüse- & Obstmarkt.
G. m. b. H.

In unser Handelsregister, Abt. A, Nr. 319 ist heute bei
der Firma **König u. Wöhlke** in Herford eingetragen, daß
der Fabrikant **Georg Blumenthal** in Herford jetzt Inhaber
der Firma ist.
Herford, den 6. Juli 1921.

Das Amtsgericht.
**Amtliche Bekanntmachungen
der Stadt Herford.**

Wie wir erst jetzt erfahren haben, hat der hier in Für-
sorge stehende russische Flüchtling **Martin Ribanowski**
bedeutende Schulden gemacht. Wir warnen jeden, dem Genann-
ten etwas zu leihen, da eine Deckung der Schulden aus einer
etwaigen Verdrängungs-Entschädigung sehr zweifelhaft ist.
Herford, den 7. Juli 1921.

**Der Magistrat.
Dörmer.**
**Amtliche Bekanntmachungen
des Landkreises Herford.**

Die auf Grund des § 73 a der Reichsgetreideordnung
für die Ernte 1920 erlassene Verordnung über Schrotmühlen
vom 11. Dezember 1920 wird hiermit aufgehoben.
Berlin, den 22. Juni 1921.

Preussischer Staatskommissar für Volksernährung.
Vorstehende Anordnung wird bekanntgegeben.
Die Verfeinerung der Schrotmühlen wird hiermit auf-
gehoben. Jedoch wird darauf hingewiesen, daß nach § 43
des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide
vom 21. Juni 1921 (R. G. Bl. S. 737) **Brotpgetreide**, auch
gequetscht, geschrotet oder sonst zerkleinert, sowie Mehl aus
Brotpgetreide nicht verfüttert oder zur Bereitung von Futter-
mitteln nicht verwendet werden darf. Übertretungen dieser
Bestimmung werden nach § 49, 6 des oben angeführten Ge-
setzes bestraft.
Herford, den 7. Juli 1921.

Der Landrat.
Schrotmühlen.
Die auf Grund des § 73 a der Reichsgetreideordnung
für die Ernte 1920 erlassene Verordnung über Schrotmühlen
vom 11. Dezember 1920 wird hiermit aufgehoben.
Berlin, den 22. Juni 1921.

Preussischer Staatskommissar für Volksernährung.
Vorstehende Anordnung wird bekanntgegeben.
Die Verfeinerung der Schrotmühlen wird hiermit auf-
gehoben. Jedoch wird darauf hingewiesen, daß nach § 43
des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide
vom 21. Juni 1921 (R. G. Bl. S. 737) **Brotpgetreide**, auch
gequetscht, geschrotet oder sonst zerkleinert, sowie Mehl aus
Brotpgetreide nicht verfüttert oder zur Bereitung von Futter-
mitteln nicht verwendet werden darf. Übertretungen dieser
Bestimmung werden nach § 49, 6 des oben angeführten Ge-
setzes bestraft.
Herford, den 7. Juli 1921.

Der Landrat.
Schrotmühlen.
Die auf Grund des § 73 a der Reichsgetreideordnung
für die Ernte 1920 erlassene Verordnung über Schrotmühlen
vom 11. Dezember 1920 wird hiermit aufgehoben.
Berlin, den 22. Juni 1921.

Preussischer Staatskommissar für Volksernährung.
Vorstehende Anordnung wird bekanntgegeben.
Die Verfeinerung der Schrotmühlen wird hiermit auf-
gehoben. Jedoch wird darauf hingewiesen, daß nach § 43
des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide
vom 21. Juni 1921 (R. G. Bl. S. 737) **Brotpgetreide**, auch
gequetscht, geschrotet oder sonst zerkleinert, sowie Mehl aus
Brotpgetreide nicht verfüttert oder zur Bereitung von Futter-
mitteln nicht verwendet werden darf. Übertretungen dieser
Bestimmung werden nach § 49, 6 des oben angeführten Ge-
setzes bestraft.
Herford, den 7. Juli 1921.

**Der Magistrat.
Dörmer.**
**Amtliche Bekanntmachungen
des Landkreises Herford.**

Die auf Grund des § 73 a der Reichsgetreideordnung
für die Ernte 1920 erlassene Verordnung über Schrotmühlen
vom 11. Dezember 1920 wird hiermit aufgehoben.
Berlin, den 22. Juni 1921.

Preussischer Staatskommissar für Volksernährung.
Vorstehende Anordnung wird bekanntgegeben.
Die Verfeinerung der Schrotmühlen wird hiermit auf-
gehoben. Jedoch wird darauf hingewiesen, daß nach § 43
des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide
vom 21. Juni 1921 (R. G. Bl. S. 737) **Brotpgetreide**, auch
gequetscht, geschrotet oder sonst zerkleinert, sowie Mehl aus
Brotpgetreide nicht verfüttert oder zur Bereitung von Futter-
mitteln nicht verwendet werden darf. Übertretungen dieser
Bestimmung werden nach § 49, 6 des oben angeführten Ge-
setzes bestraft.
Herford, den 7. Juli 1921.

Der Landrat.
Schrotmühlen.
Die auf Grund des § 73 a der Reichsgetreideordnung
für die Ernte 1920 erlassene Verordnung über Schrotmühlen
vom 11. Dezember 1920 wird hiermit aufgehoben.
Berlin, den 22. Juni 1921.

Preussischer Staatskommissar für Volksernährung.
Vorstehende Anordnung wird bekanntgegeben.
Die Verfeinerung der Schrotmühlen wird hiermit auf-
gehoben. Jedoch wird darauf hingewiesen, daß nach § 43
des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide
vom 21. Juni 1921 (R. G. Bl. S. 737) **Brotpgetreide**, auch
gequetscht, geschrotet oder sonst zerkleinert, sowie Mehl aus
Brotpgetreide nicht verfüttert oder zur Bereitung von Futter-
mitteln nicht verwendet werden darf. Übertretungen dieser
Bestimmung werden nach § 49, 6 des oben angeführten Ge-
setzes bestraft.
Herford, den 7. Juli 1921.

Der Landrat.
Schrotmühlen.
Die auf Grund des § 73 a der Reichsgetreideordnung
für die Ernte 1920 erlassene Verordnung über Schrotmühlen
vom 11. Dezember 1920 wird hiermit aufgehoben.
Berlin, den 22. Juni 1921.

Preussischer Staatskommissar für Volksernährung.
Vorstehende Anordnung wird bekanntgegeben.
Die Verfeinerung der Schrotmühlen wird hiermit auf-
gehoben. Jedoch wird darauf hingewiesen, daß nach § 43
des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide
vom 21. Juni 1921 (R. G. Bl. S. 737) **Brotpgetreide**, auch
gequetscht, geschrotet oder sonst zerkleinert, sowie Mehl aus
Brotpgetreide nicht verfüttert oder zur Bereitung von Futter-
mitteln nicht verwendet werden darf. Übertretungen dieser
Bestimmung werden nach § 49, 6 des oben angeführten Ge-
setzes bestraft.
Herford, den 7. Juli 1921.

Der Landrat.
Schrotmühlen.
Die auf Grund des § 73 a der Reichsgetreideordnung
für die Ernte 1920 erlassene Verordnung über Schrotmühlen
vom 11. Dezember 1920 wird hiermit aufgehoben.
Berlin, den 22. Juni 1921.

Preussischer Staatskommissar für Volksernährung.
Vorstehende Anordnung wird bekanntgegeben.
Die Verfeinerung der Schrotmühlen wird hiermit auf-
gehoben. Jedoch wird darauf hingewiesen, daß nach § 43
des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide
vom 21. Juni 1921 (R. G. Bl. S. 737) **Brotpgetreide**, auch
gequetscht, geschrotet oder sonst zerkleinert, sowie Mehl aus
Brotpgetreide nicht verfüttert oder zur Bereitung von Futter-
mitteln nicht verwendet werden darf. Übertretungen dieser
Bestimmung werden nach § 49, 6 des oben angeführten Ge-
setzes bestraft.
Herford, den 7. Juli 1921.

Der Landrat.
Schrotmühlen.
Die auf Grund des § 73 a der Reichsgetreideordnung
für die Ernte 1920 erlassene Verordnung über Schrotmühlen
vom 11. Dezember 1920 wird hiermit aufgehoben.
Berlin, den 22. Juni 1921.